

für die Herrschaft herbeizuschaffen, welche dessen in Wahrheit bedürftig war.

Der Großvater der Fürstin Eleonore, Graf Franz Albrecht von Dettingen (1663—1737) war in seiner Jugend Geistlicher, trat nach dem frühzeitigen Tod seines Bruders in den weltlichen Stand zurück, heiratete 1689 die Freiin Marie Johanna von Schwendi, erwarb dadurch die Erbgrüter Schwendi und Achstetten in Württemberg, kaufte das Ansbachische Amt Samenheim, wurde der Senior des Hauses und 1734 der erste Fürst seiner Linie, welche Würde aber erst 1765 auf die jüngeren Söhne ausgedehnt wurde. Ihm folgte sein Sohn Fürst Johann Aloys I. (1701—1780), ein eigenthümlicher, gutmüthiger, viel verschuldeter und gequälter Herr, der sich ernstlich um die Regierung seines Landes annahm, aber wegen der vielen Proceffe, die er führte, nie zu einem Frieden kam. Wie sein Vater war er auf die Vermehrung des Besitzes bedacht. Er kaufte 1742 die Güter der säcularisirten Benedictinerabtei Mönchsroth, welche die Dettingen schon früher besaßen, und 1764 von den Freiherrn von Welben die Herrschaft Hochaltingen. Er vertheidigte das Erbrecht seiner Linie auf die Güter der erloschenen, evangelischen Dettingen, welche die Wasserstein in Besitz genommen hatten, in einem langwierigen Proceffe, dessen Ende er gar nicht erlebte. Er processirte auch mit seinem Bruder wegen eines Gutes, und kam wegen eines Ansehens, welches das Franciscanerklöster Mainingen für ihn gemacht, in Streit und Verdruß. Diese Proceßwuth stürzte ihn in Schulden und Verlegenheiten, so daß ihm seine Töchter Vorschüsse gaben und ein Jahrgeld von 4000 fl. aussetzten.